

Der sanere Wein.



Hausherr (beim Leichenschmaus): „Darf ich Ihnen noch einmal einhäuten?“

Unter Bummeleuten. U.: „Du willst uns weis machen, daß Du um 4 Uhr Morgens geboren bist?“

Ein Wahrheitsfanatiker. „Wein! Unfinit! Ich bleibe beim Bier, da weiß ich wenigstens, daß es der Hauptfache nach Wasser ist!“

Erklärung.



„Drei Jahre sind Sie schon von Ihrer Frau geschieden, und leben doch noch mit ihr zusammen! ... Wie kommt das?“

„In bedacht. Klundin: „Das Portrait wird doch recht hübsch?“

Der polnische Student.



„Gefallen, Meyer! „Preiswettbewerb“ „Wohlfühl!“

„Aus der Schule. Lehrerin: „Nun, können Sie mir etwas nennen, was ebenso durchsichtig ist wie das Glas?“

„Räuber Antwort. Eine junge Dame wollte vor Kurzem die postlagernden Briefe ihres Anbetors von einem Postkammerling holen.“

„Verunglücktes Compliment. „Ja, wo ist denn Dein Schatz hingekommen? Ich seh' ihn gar nicht mehr!“

„Kunsthandwerker. „Verzeihen Sie die Störung, Herr Professor! Ich habe gestern das Bildchen hier von Ihrer Meisterhand gekauft.“

Der Lebensretter.

Stimme von Dr. Adolph Roth. „Ah, meine gnädigste Baroness, Sie kommen aus Italien? Sie haben Rom, Neapel, Venedig und Florenz gesehen?“

„Das belustigt mich wirklich! Sie sind ein unverbesserlicher Schwärmer! Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, daß die Leonoren, welche so schön schmücken und dabei einen so famosen hohen Sopran entwickeln, nur in den Opern vorkommen!“

„Unmöglich, liebe Baroness! Ihren Reizen kann ja Niemand widerstehen, aber wenn sich auch die glühköpfigen Italienerinnen mit Ihnen in keiner Weise vergleichen lassen, so sind sie doch gewiß zum Ansehen schön!“

„Bravo, mein Gondolier,“ flüsterte er. „Du sollst noch hundert Lire extra erhalten.“

„Grazie mille, principe,“ murmelte Antonio. Bekanntlich ist in Italien für jeden Gondolier, jeden Bazzarino und jeden Stellner stets Derjenige, welcher zum Trinkgelde zahlt, „Bring“ oder doch wenigstens „Erzelenz.“

„Glauben Sie mir, Signorina,“ rief er mit glühender Leidenschaft aus, es war der schönste Moment meines Lebens, als ich das Glück hatte, Sie zu retten und den Haifischen die, ach, so schöne Beute zu entreißen.“

„Geben Sie nicht mit mir hinaufstommen?“ fragte sie mit dem bewußten bestürzenden Augenaufschlag.

„Nun, können Sie mir etwas nennen, was ebenso durchsichtig ist wie das Glas?“

„Räuber Antwort. Eine junge Dame wollte vor Kurzem die postlagernden Briefe ihres Anbetors von einem Postkammerling holen.“

„Verunglücktes Compliment. „Ja, wo ist denn Dein Schatz hingekommen? Ich seh' ihn gar nicht mehr!“

„Kunsthandwerker. „Verzeihen Sie die Störung, Herr Professor! Ich habe gestern das Bildchen hier von Ihrer Meisterhand gekauft.“

„In's Ohr und brühte ihm eine Rolle von hundert Lire in die Hand.“

„Das belustigt mich wirklich! Sie sind ein unverbesserlicher Schwärmer! Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, daß die Leonoren, welche so schön schmücken und dabei einen so famosen hohen Sopran entwickeln, nur in den Opern vorkommen!“

„Unmöglich, liebe Baroness! Ihren Reizen kann ja Niemand widerstehen, aber wenn sich auch die glühköpfigen Italienerinnen mit Ihnen in keiner Weise vergleichen lassen, so sind sie doch gewiß zum Ansehen schön!“

„Bravo, mein Gondolier,“ flüsterte er. „Du sollst noch hundert Lire extra erhalten.“

„Grazie mille, principe,“ murmelte Antonio. Bekanntlich ist in Italien für jeden Gondolier, jeden Bazzarino und jeden Stellner stets Derjenige, welcher zum Trinkgelde zahlt, „Bring“ oder doch wenigstens „Erzelenz.“

„Glauben Sie mir, Signorina,“ rief er mit glühender Leidenschaft aus, es war der schönste Moment meines Lebens, als ich das Glück hatte, Sie zu retten und den Haifischen die, ach, so schöne Beute zu entreißen.“

„Geben Sie nicht mit mir hinaufstommen?“ fragte sie mit dem bewußten bestürzenden Augenaufschlag.

„Nun, können Sie mir etwas nennen, was ebenso durchsichtig ist wie das Glas?“

„Räuber Antwort. Eine junge Dame wollte vor Kurzem die postlagernden Briefe ihres Anbetors von einem Postkammerling holen.“

„Verunglücktes Compliment. „Ja, wo ist denn Dein Schatz hingekommen? Ich seh' ihn gar nicht mehr!“

„Kunsthandwerker. „Verzeihen Sie die Störung, Herr Professor! Ich habe gestern das Bildchen hier von Ihrer Meisterhand gekauft.“

„In's Ohr und brühte ihm eine Rolle von hundert Lire in die Hand.“

„Das belustigt mich wirklich! Sie sind ein unverbesserlicher Schwärmer! Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, daß die Leonoren, welche so schön schmücken und dabei einen so famosen hohen Sopran entwickeln, nur in den Opern vorkommen!“

„Unmöglich, liebe Baroness! Ihren Reizen kann ja Niemand widerstehen, aber wenn sich auch die glühköpfigen Italienerinnen mit Ihnen in keiner Weise vergleichen lassen, so sind sie doch gewiß zum Ansehen schön!“

„Bravo, mein Gondolier,“ flüsterte er. „Du sollst noch hundert Lire extra erhalten.“

„Grazie mille, principe,“ murmelte Antonio. Bekanntlich ist in Italien für jeden Gondolier, jeden Bazzarino und jeden Stellner stets Derjenige, welcher zum Trinkgelde zahlt, „Bring“ oder doch wenigstens „Erzelenz.“

„Glauben Sie mir, Signorina,“ rief er mit glühender Leidenschaft aus, es war der schönste Moment meines Lebens, als ich das Glück hatte, Sie zu retten und den Haifischen die, ach, so schöne Beute zu entreißen.“

„Geben Sie nicht mit mir hinaufstommen?“ fragte sie mit dem bewußten bestürzenden Augenaufschlag.

„Nun, können Sie mir etwas nennen, was ebenso durchsichtig ist wie das Glas?“

„Räuber Antwort. Eine junge Dame wollte vor Kurzem die postlagernden Briefe ihres Anbetors von einem Postkammerling holen.“

„Verunglücktes Compliment. „Ja, wo ist denn Dein Schatz hingekommen? Ich seh' ihn gar nicht mehr!“

„Kunsthandwerker. „Verzeihen Sie die Störung, Herr Professor! Ich habe gestern das Bildchen hier von Ihrer Meisterhand gekauft.“

Getragen.



„In meinem Kaffee, theuerste Amalie, ist eine Fügung drin! Hast Du was dagegen, wenn ich sie herausnehme?“

„Unbegreiflich. Stubiosus (hört von einem abstinenten Millionär): „Ja, was thut denn der mit seinem Gelde?“

„Ein Wagniß. „Wer war denn der Held in dem Schauspiel, das gestern zum ersten Mal aufgeführt wurde?“

„Der Autor — der den Muth hatte, bei der Premiere anwesend zu sein!“

„Der Professor K. hat ein ebenso gediegenes als schmerzhaft und unverfänglich geschriebenes Werk veröffentlicht.“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„In meinem Kaffee, theuerste Amalie, ist eine Fügung drin! Hast Du was dagegen, wenn ich sie herausnehme?“

„Unbegreiflich. Stubiosus (hört von einem abstinenten Millionär): „Ja, was thut denn der mit seinem Gelde?“

„Ein Wagniß. „Wer war denn der Held in dem Schauspiel, das gestern zum ersten Mal aufgeführt wurde?“

„Der Autor — der den Muth hatte, bei der Premiere anwesend zu sein!“

„Der Professor K. hat ein ebenso gediegenes als schmerzhaft und unverfänglich geschriebenes Werk veröffentlicht.“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“

„Der Herr Hofrath P., wird um seine Meinung darüber gefragt. „Ein ausgediegenes Buch!“



„Bach auf, Kaveler, lieber! Dir's: ehtlich wöhrt am längsten!“

„Durch die Blume. Herr: „Was würden Sie thun, wenn ich Ihnen einen Kuss geben wollte?“

„Feiner Unterschied. „Es freut mich sehr, zu sehen, liebe Vertha, daß Du mit Deinem guten Mann so harmonisirt!“

„Die Millionärsbraut. „Schau! nur, wie der Baron wieder Ringel in die Luft bläst! Der denkt gewiß an seine Braut!“

„Verdächtige Größe. „Du sagst doch, Dein Mann hätte so schöne große Augen! Ich merke nichts davon.“

„Der neue Hering. „Ach, Du liebt „Hilgenle!“ Woher hast Du denn das Buch?“

„Der böshafte Gatte. „Ghemann (zu einem befreundeten Zahnarzt in die Sprechstunde kommend): „Lieber Freund, ich soll Dir meine Frau anmelden.“

„Doppelstimmig. „Fräulein (das nicht recht weiß, was es essen will): „Bitte, Kellner, bestellen Sie mir lieber statt Gans einen Hering.“

„Der neue Hering. „Ach, Du liebt „Hilgenle!“ Woher hast Du denn das Buch?“

„Der böshafte Gatte. „Ghemann (zu einem befreundeten Zahnarzt in die Sprechstunde kommend): „Lieber Freund, ich soll Dir meine Frau anmelden.“

„Doppelstimmig. „Fräulein (das nicht recht weiß, was es essen will): „Bitte, Kellner, bestellen Sie mir lieber statt Gans einen Hering.“

„Der neue Hering. „Ach, Du liebt „Hilgenle!“ Woher hast Du denn das Buch?“

„Der böshafte Gatte. „Ghemann (zu einem befreundeten Zahnarzt in die Sprechstunde kommend): „Lieber Freund, ich soll Dir meine Frau anmelden.“

„Doppelstimmig. „Fräulein (das nicht recht weiß, was es essen will): „Bitte, Kellner, bestellen Sie mir lieber statt Gans einen Hering.“

„Der neue Hering. „Ach, Du liebt „Hilgenle!“ Woher hast Du denn das Buch?“

„Der böshafte Gatte. „Ghemann (zu einem befreundeten Zahnarzt in die Sprechstunde kommend): „Lieber Freund, ich soll Dir meine Frau anmelden.“

„Doppelstimmig. „Fräulein (das nicht recht weiß, was es essen will): „Bitte, Kellner, bestellen Sie mir lieber statt Gans einen Hering.“

„Der neue Hering. „Ach, Du liebt „Hilgenle!“ Woher hast Du denn das Buch?“

„Der böshafte Gatte. „Ghemann (zu einem befreundeten Zahnarzt in die Sprechstunde kommend): „Lieber Freund, ich soll Dir meine Frau anmelden.“



„Bater: „Mio Pepi, heut' bist 5 Jahr. — Von heut' ab darfst Du'm Vater das Bier holen. Hier hast e Geld für eine Maß.“